

in der Nähe zweier Bahnen... 1005 670

Das Consortium.

am Dienstag, 31. Mai...

Das Consortium.

am Montag die...

am Montag die...

am Montag die...

am Montag die...

am Montag die...

am Montag die...

am Montag die...

am Montag die...

am Montag die...

am Montag die...

am Montag die...

am Montag die...

am Montag die...

am Montag die...

am Montag die...

am Montag die...

am Montag die...

am Montag die...

am Montag die...

am Montag die...

am Montag die...

am Montag die...

am Montag die...

am Montag die...

am Montag die...

am Montag die...

am Montag die...

Freiburger Nachrichten

und Anzeiger für die westliche Schweiz

Wierzigster Jahrgang der „Freiburger Zeitung“

Abonnementspreis: Jährlich Fr. 6 80...

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag mit zwei Gratisbeilagen: „Ausr. Sonntagsblatt“ und „Schweiz. Bauernzeitung“

Insertate werden entgegengenommen von der Anstaltsverwaltung...

Schweiz. Volkswallfahrt nach Rom

Aufruf an die Schweizer Katholiken!

Das Jahr 1904 ist für die kath. Christenheit in zweifacher Beziehung bedeutungsvoll.

Am 8. Dezember nächsthin sind es 50 Jahre, seit Pius IX., hochseligen Andenkens, die Lehre von der unbesleckten Empfängnis Mariens...

Am 8. Dezember 1854 war ein Sieg des Glaubens und der Gnade über den Geist des Nationalismus...

Nach ein zweiter Grund führt uns dieses Jahr über die Alpen; der Wunsch, den hl. Vater Pius X. zu sehen...

Um diesem zweifachen Wunsche der Schweizkatholiken entgegenzukommen, hat das Zentralkomitee des Katholikenvereins...

Das detaillierte Tagesprogramm kann erst später mitgeteilt werden. Außer der Audienz beim hl. Vater werden die sieben Hauptkirchen Roms...

Die Reise nach Rom wird diesmal, im Gegensatz zu früheren Pilgerzügen, möglichst direkt ausgeführt.

Die Wallfahrt zur vollsten Befriedigung aller Pilger ausgeführt werde. Sie erwartet aber auch eine zahlreiche Beteiligung aus allen Kreisen des katholischen Volkes.

Die Einzahlung dieser Beträge hat spätestens bis zum 10. September bei den Anmeldestellen zu geschehen.

Die Leistungen, zu denen sich das Komitee verpflichtet, sind folgende:

Glauben bestärken und auf St. Petrus Hochaltar das Gelübnis ewiger Treue und Ergebenheit an Jesus Christus...

Zürich und Luzern, 25. April 1904. Namens des Schweizerischen Katholikenvereins: Der Zentralpräsident: Dr. Pestalozzi-Pyffer.

Programme des Pilgerzuges. Pilgerführer ist Herr J. Seif in Luzern. Kassier des Pilgerzuges: Herr Ständerat Amstutz in Beggried.

Reiseroute: Die Abreise erfolgt von Luzern aus mit Ertrag der Gotthardbahn Montag, den 3. Oktober, vormittags circa 11 Uhr.

Die Reise nach Rom wird diesmal, im Gegensatz zu früheren Pilgerzügen, möglichst direkt ausgeführt.

Die Wallfahrt zur vollsten Befriedigung aller Pilger ausgeführt werde. Sie erwartet aber auch eine zahlreiche Beteiligung aus allen Kreisen des katholischen Volkes.

Die Einzahlung dieser Beträge hat spätestens bis zum 10. September bei den Anmeldestellen zu geschehen.

Die Leistungen, zu denen sich das Komitee verpflichtet, sind folgende:

Die Einzahlung dieser Beträge hat spätestens bis zum 10. September bei den Anmeldestellen zu geschehen.

Die Leistungen, zu denen sich das Komitee verpflichtet, sind folgende:

Die Leistungen, zu denen sich das Komitee verpflichtet, sind folgende:

Wachhöfe bezeichnet, wo dieselben gute Aufnahme zu mäßigen Preisen finden können.

Für die Rückreise können folgende Routen benützt werden: Rom-Chiusi-Toronto-Florenz-Bologna-Mailand...

Die Bilette haben in Italien 45 Tage Gültigkeit, auf der Gotthardbahn 60 Tage.

Wer von Rom aus Neapel und Valle di Pompei besuchen will, kann durch Vermittlung des Komitees ein Bilet zu reduzierten Preise erhalten.

Als Führer nach Neapel und Umgebung anerkannt sind die Schweizerischen Pilgerzüge anno 1900.

Für die Anmeldung betreffs Beteiligung wende man sich im Kanton Freiburg an hochw. Hrn. Chorherr Comis, in Freiburg, welcher auch allfällige gewünschte weitere Aufschlüsse gibt.

Die Einzahlung dieser Beträge hat spätestens bis zum 10. September bei den Anmeldestellen zu geschehen.

Die Leistungen, zu denen sich das Komitee verpflichtet, sind folgende:

Die Leistungen, zu denen sich das Komitee verpflichtet, sind folgende:

Die Leistungen, zu denen sich das Komitee verpflichtet, sind folgende:

Die Leistungen, zu denen sich das Komitee verpflichtet, sind folgende:

Die Leistungen, zu denen sich das Komitee verpflichtet, sind folgende:

Die Leistungen, zu denen sich das Komitee verpflichtet, sind folgende:

Die Leistungen, zu denen sich das Komitee verpflichtet, sind folgende:

Die Leistungen, zu denen sich das Komitee verpflichtet, sind folgende:

Die Leistungen, zu denen sich das Komitee verpflichtet, sind folgende:

Die Leistungen, zu denen sich das Komitee verpflichtet, sind folgende:

Die Leistungen, zu denen sich das Komitee verpflichtet, sind folgende:

Die Leistungen, zu denen sich das Komitee verpflichtet, sind folgende:

Die Leistungen, zu denen sich das Komitee verpflichtet, sind folgende:

Genilleton

Heber den Abgrund hinweg

Von P. J.

„Was rief eine warnende Stimme Martha immer lauter von betretenen Wege zurück, aber sie wollte sie nicht hören.“

Unheimlich, aus endloser Tiefe, hörte sie heisere Stimmen, die bald um ein auf ewig verlorenes Paradies klagten, bald wild rasend ausschrien, bald Angstrufe anschrien gleich demjenigen, der mannsstark und voll sein Dasein genießend, plötzlich von einem entsetzlichen Schicksal ereilt, alle seine Lebenskräfte zu einem einzigen, letzten, marterstättenden Todesstöhnen zusammenrafft.

„Jahnten dieser Schreien warf sie einen letzten Blick auf den zurückgelegten Weg und gedachte ihrer Werrungen.“

bittern Not eine Reiterin und Freundin gewesen war. In dem Augenblick, wo der letzte, schwache Halt unter ihren Füßen verschwand, schwebte jener arme, alte, einst so gänzlich verlassen Mann, für den sie aus Mitleid in seinen letzten Tagen, wie eine Schwester gesorgt, an sie heran.

„Vor sich in der Ferne sah sie eine paradiesische schöne Gegend, wie im Alpenglühen strahlende Berge.“

(Fortsetzung folgt.)

1. Befreiung der Kosten der Eisenbahnfahrt von Luzern, Junnersen, Glaten oder Chiasso nach Rom und zurück.
2. Auf der Hin- und Rückfahrt: Abendessen in Glaten, Nachtessen in Mailand, Frühstück in Pisa, Mittagessen mit Wein, welches den Pilgern in den Wagen mitgegeben wird und von denselben während der Fahrt eingenommen werden kann.
3. In Rom: Unterkunft und Verpflegung von Dienstag.
4. Oktober abends, bis Mittwoch, 12. Oktober nachmittags. Freie Wagenfahrt nach den sieben Hauptkirchen und den Katastruben.

Verpflichtung der notwendigen Fahrez in Rom.
4. Befreiung sämtlicher Trinkgelde auf der Strecke und während des achtstägigen Aufenthaltes in Rom.

5. Zustellung einer Ausweisarte für die Schweizerischen Bundesbahnen, vermittelst welcher ein am 3. Oktober gelöstes Retourbillet nach Luzern, Junnersen oder Arth-Goldau bis zum Ablauf des 30. Novembers zur Rückfahrt nach der Abgangstation berechtigt.

Versicherung. Die Unfallversicherungs-Gesellschaft Zürich gewährt den Teilnehmern des Pilgerzuges, welche sich gegen Unfall zu versichern wünschen, eine Preisermäßigung von 10% gegenüber den gewöhnlichen Versicherungssätzen. Anmeldungen sind zu richten an Herrn S. C. Schwyzmann, Fehderweg 19, Zürich IV.

Der Krieg in Ostasien

Das Kriegsglück scheint sich für die Japaner etwas zu verdunkeln. Die in den letzten Tagen eingetroffenen Nachrichten lauten zu Wasser und zu Land ziemlich ungünstig für sie.

Zwei japanische Kriegsschiffe gesunken

Tokio, 19. Mai. Admiral Togo meldet: Im dichten Nebel seien am 15. dies bei Port Arthur die japanischen Kreuzer „Kujuga“ und „Joshiu“ zusammengestoßen. Der „Joshiu“ sank nach einigen Minuten. Es konnten nur 90 Mann gerettet werden. Am gleichen Tage stieß das japanische Panzerschiff „Hatsuse“ auf eine russische Mine und sank ebenfalls. 300 Mann konnten durch japanische Torpedoböote gerettet werden.

Ueber die Katastrophe wird von russischer Seite gemeldet:

Paris, 19. Mai. Der Korrespondent des „Temps“ in Petersburg telegraphiert 2 Uhr 15 Minuten nachmittags: Ich erfahre heute, daß zwei japanische Kriegsschiffe vor Port Arthur infolge von Torpedoverfehlungen gesunken sind und ein weiteres Schiff havariert worden ist.

Tokio, 20. Mai. Die Zahl der mit Schiffen „Hatsuse“ und „Joshiu“ umgekommenen Offiziere und Unteroffiziere beträgt 67, worunter 4 Fregattenkapitäne. Die Zahl der umgekommenen Mannschaften ist noch nicht ermittelt.

Es steht fest, daß die „Hatsuse“ nicht von einem Unterseeboot in den Grund gebohrt wurde, sondern auf eine Mine aufgefahren war.

Die Meldung, daß auch der „Schikishima“ und „Fushiki“ beschädigt worden seien, wird für falsch erklärt.

Tokio, 20. Mai 1.10 N. (Früh. Btg.) Die Nachricht von dem Verluste des Linien Schiffes „Hatsuse“ und des Kreuzers „Joshiu“ ist heute hier amtlich veröffentlicht worden. Die Zahl der umgekommenen Mannschaften beträgt wahrscheinlich 650. Die Nachricht macht hier äußerlich ebensowenig Eindruck, wie die Meldungen über die Siege.

München, 21. Mai. (Russische Telegraphenagentur). Die Gesamtzahl der mit den japanischen Schiffen untergegangenen Mannschaften wird hier auf mehr als 700 geschätzt. Die Nachricht von dieser Katastrophe rief hier großes Bedauern hervor.

(Der Panzer Hatsuse ist auf der Werft in Elswick gebaut und im Jahre 1899 vom Stapel gelassen. Sein Längengewicht betrug 15,000. Die Armierung bestand aus 50 Geschützen. Er zählt zu den größten Panzerschiffen der japanischen Marine, lief 19,11 Knoten in der Stunde und übertraf an Schnelligkeit alle übrigen seiner Klasse. Das andere gesunkene Schiff Joshiu ist ein geschützter Kreuzer, der ebenfalls in Elswick erbaut ist und 1892 vom Stapel lief. Seine Wasserverdrängung betrug 4180 Tonnen. Armiert war er mit 35 Geschützen und lief 23 Knoten.)

Anfall der Russen vor Port Arthur

General Stöckel machte am Samstag nachmittag mit der Besatzung von Port Arthur einen erfolglosen Ausfall, um die Einfahrt eines mit Munition und Lebensmitteln besetzten Eisenbahnzuges zu ermöglichen, dessen Herannahen dem General mittelst drahtloser Telegraphie gemeldet worden war. Die Linie war, wie der Regierung in Petersburg gemeldet wird, mit Japanern stark besetzt. Die Russen gingen sofort zu einer energischen Offensiv vor und warfen die Japaner aus ihren Stellungen heraus. Die Japaner hatten aber 1000 Tote und Verwundete, die Russen 116 Mann tot oder verwundet. Nach dem Gefecht rückten die Russen wieder in Port Arthur ein, wo sie gleichzeitig mit dem Bahnzug eintrafen, dessen Ankunft sie ermöglicht hatten.

Durch diesen siegreichen Ausfall, so telegraphiert man aus Petersburg, sind die Japaner weit über ihre Belagerungslinien hinaus zurückgeworfen worden. Die Truppen hielten sich äußerst brav. Der Angriff auf die Japaner wurde von den russischen Festungsgeschützen wirksam unterstützt.

Die Hauptarmee der Japaner, nach russischen Schätzungen 80,000 Mann, überlebte, wie aus Mankden gemeldet wird, südlich der russischen Armee, welche Liaowang-

deckt, stehen. Der Vormarsch der Japaner scheint eingestellt zu sein, vermutlich infolge der starken Regengüsse, welche den Weitermarsch der Artillerie hemmen. Unterdessen erhalten die Russen täglich neue Verstärkungen. Es scheint nicht wohl begreiflich, daß die Japaner, die doch Herren der Eisenbahnlinie waren, dieselbe nicht genügend zerstört haben. Man kann hieraus annehmen, daß sie sich ihrer Sache zu gewiß fühlten und durch ihre eigene Sorglosigkeit den Ausfall mehr oder weniger selbstverschuldet hatten.

Güdenossenschaft

Eisenbahnlages. Im Eisenbahnamtsblatt vom 4. Mai 1904 haben die S. V. B. nicht weniger als 15 Wagenladungen Schreibpapier zur Konkurrenz ausgeschrieben. Die Wagenladung zu 200 Ctr. macht 3000 Ctr. oder 150,000 Kilo-Schreibpapier! Wie viele Altkennnummern mag dies geben? Auch ein Zeichen der Bürokratie.

Es scheint schwierig zu werden. Die offizielle „Tribuna“ weiß zu melden:

Die Verhandlungen der Schweizeritalienischen Handelsvertragunterhändler seien langwierige und schwierige gewesen, gelangten aber, wie es scheint, zu keinem praktischen Ergebnis. Sie seien suspendiert worden, „weil die Forderungen der Schweizerischen Delegierten die italienische Industrie und den italienischen Ackerbau allgütlich zu schädigen drohten.“ Man erwartet neue Instruktionen der Schweizerischen Bundesbehörden, bevor die Verhandlungen wieder aufgenommen werden.

Nast ist nicht zu finden. Ein Delegierter der italienischen Zentralpolizei hat Bern zu seinem Hauptquartier erwählt und fabuliert mit Hilfe der schweizer. Sicherheitsbehörden nach dem flüchtigen Minister. Nach anderer Version soll Nast in Berlin, oder sogar in London sein. — Wenn es einige ungeschuldig aus Frankreich vertriebene Klosterfrauen wären, die sich ein Asyl in dem freien (?) Schweizerlande suchten, unsere Post- und Bundesämter hätten sie schon längst aufgeschlüsselt! Aber . . .

Was haben unsere Militärberichterstatter in Japan für einen Wert? Der „Köln. Volksztg.“ wird aus Tokio geschrieben: Die meisten europäischen Mächte, selbst die Schweiz und Norwegen, haben mehrere Militärattaches nach Japan geschickt, um den Operationen des Heeres zu folgen. Die japanische Regierung nimmt diese Offiziere auf das freundlichste auf, gibt ihnen Feste, aber bis heute hält man sie, ebenso wie die meisten Zeitungsberichterstatter, in Tokio zurück, damit keine Nachrichten über die Vorgänge zu Land und zur See bekannt werden, welche der Regierung nicht genehm sind. — Wit vom Glück, gilt alt Kriegslied!

Jahresversammlung des V. S. J.-P. in Einfeldern. (Korr.) Dieselbe war laut Zählung von 250 Mitgliedern besucht und nahm bei schönster Witterung einen überaus guten Verlauf.

Am 10 Uhr eröffnete Hr. Wfr. Karli als Präsident die Plenarsitzung in der Schulhauskapelle mit einem Rückblick auf die bisherige Tätigkeit unseres Vereins. Nach Belesung der eingelaufenen Telegramme wurden zunächst die Rechnungen über die Heiliglandfahrt, den Pilgerbericht und den Verein überhaupt vorgelegt und genehmigt. Die Gesamtausgaben betragen 160,000 Fr., die Einnahmen aber 167,500 Fr.

Als wichtiges Traktandum begann nun die Revision der bisherigen Statuten und die Wahl des neuemehr glücklichen Vorstandes.

Oberst Heinrich Himmel von Aylsburg in Briggen, wurde zum Ehrenpräsidenten des V. S. J.-P. ernannt. Zum Danken an diese erhabene Tagung überreichte Hr. Charles Benziger-Gottfried den Teilnehmern zwei von ihm selber aufgenommene Photographien: den Delberg und ein Panorama der H. Stadt.

Wie die Versammlung selber, so schließt auch dieser kurze Bericht mit dem schönsten Wunsche, es möchten sich nun von allen Seiten her recht viele Freunde des H. Landes als Mitglieder des V. S. J.-P. anmelden. Wer sich nicht direkt an den Präsidenten oder den Aktuar des Vereins wenden mag, melde sich beim nächsten Jerusalemipilger, der gewiß herzlich gern das Weitere besorgen wird.

Der Jahresbeitrag beträgt bloß einen Franken. Bevor wir 25,000 Fr. Vereinsvermögen zur Sicherung des Heiliglandes einsehen können, ist an eine 2. Schweiz Heiliglandfahrt kaum zu denken. So viel wird aber, wenn alle jetzigen Vereinsmitglieder (etwa 550) ernstlich wollen, bald beisammen sein, und dann heißt's zum zweiten Mal: „Auf, ihr Schweizer und Schweizerinnen, nach Jerusalem!“

Kantone

Bern.

Belanullich ließen es die Zionstompeter der liberalen Aulärnung, die ganze Welt mit dem Geschrei über die Trefflichkeit der Volksschule an jenen Orten zu erfüllen, wo die Herren Weiser sind, und dagegen die Schulen in der katholischen Kantone als den Ausbund pädagogischer Ignoranz zu beschimpfen. Die Meinung von der Superiorität ihres Schulwesens heft in den Köpfen dieser Herren so fest wie eine Helvetenmauer. Ein Hauptvertreter dieser profigen Duflei ist Hr. Gobat, der Erziehungsdirektor des Kantons Bern. Es passiert aber hier und da, daß derartige Bildungsmagnaten über der eingebildeten Ladellosigkeit ihrer Schulen die unlenkbaren und offenbundenen Fehler derselben vergeßen und jahrelang bestehen lassen. Es mußte sich auch Herr Gobat am Montag, den 16. Mai im

Berner Großen Rat von einem würdigen Redneren Herrn Durrbach von Nütz eine ebenso gefasste wie wohlwollende Ablaßung unter großer Heiterkeit des Rates gefallen lassen. Zur Diskussion stand der Dekretentwurf betr. die Verteilung des außerordentlichen Beitrages für das Primarschulwesen.

Da erhob sich Durrbach zu einer überaus scharfen Philippika gegen das dilatorische Vorgehen des Erziehungsdirektors. Was dieser vorgebracht, seien Phrasen, um seine oftfindige Abneigung gegen die Verteilung einer dekretmäßigen Ordnung der Verteilung des Beitrages zu verdecken. Der Erziehungsdirektor wisse sehr wohl, daß der Beschluß des Großen Rates diese Vorlage schon im Hinblick auf die Verteilung der Subvention für 1904 poskultet habe. Alle gegen teiligen Behauptungen seien Phrasen.

An der Woklat des Armengesetzes und der Ordnung in der Verteilung des außerordentlichen Staatsbeitrages an die ärmsten Gemeinden sollte der Erziehungsdirektor erkennen, was auch mit dem außerordentlichen Beitrag für das Primarschulwesen erzielt werden könnte. Aber Hr. Gobat habe den Armersten nie geholfen. Die ärmsten Kinder seien die, welche neun Jahre in einer schlechten Schule sitzen müssen, unter einer ungenügenden Lehrkraft ihre Bildung empfangen. Statt den armen Gemeinden zu helfen, höchste Lehrkräfte zu gewinnen, belasse Hr. Gobat die unfähigen Lehrer ruhig auf ihrem Posten. Noch keinen habe er entfernt.

Die Berner blühten oft mit einer gewissen Geringschätzung auf das Schulwesen anderer Kantone; die Berner Schule stehe aber in manchen Gemeinden unter dem Niveau der Schule von Uri und der anderer Städte. — Und daran ist Hr. Gobat schuld! — In dieser direkten Apostrophierung bewegte sich das ganze Volkum Durrbachs, dem Herr Gobat mit verhaltenem Ingrimm zuhörte, nur einmal den Antipoden mit dem Zwischenruf: „Das ist nicht wahr!“ unterbrechend.

Es wäre sehr zu wünschen, daß die Schulmonarchen liberaler Obervang auch in modernen Kantonen hin und wieder solche Gemütskuriositäten zu schmecken bekämen, wie sie hier Herr Gobat zu Teil geworden, sie würden dann vielleicht zur Einsicht gelangen, daß es für sie praktischer wäre, vor der Tür ihres eigenen Schulwesens zu stehen als ohne Kenntnis der Verhältnisse der katholischen Mitbüdenen hinhänge Vorlesungen über Schul- und Bildungswesen zu halten.

Bärth.

Nochmals abstimmen! Eine von annähernd 1000 Lehrern und Lehrerinnen des Kantons beschickte Versammlung des kantonalen Lehrervereins beschloß nach einem Antrag Seibels, die Initiative zu ergreifen, damit das verporrene Lehrerbesoldungsgezet im Laufe dieses Jahres dem Volke noch mal zur Abstimmung unterbreitet werde. Dieser Beschluß erfolgte gegenüber dem Antrag des Vorstandes und der Delegiertenversammlung, es sei der Erwartung Ausdruck zu geben, daß die zuständigen Behörden angefahts der Keinen verwerfenden Mehrheit im Laufe des Jahres eine zweite Abstimmung über das Gezet veranstalten sollen.

St. Gallen.

Durch einen Nachtrag zum kantonalen Bezugsgezet soll eine schlichte Beerdigung gewährleistet werden dadurch, daß da, wo die Bestattung nicht nach konfessionellen Akts stattfindet, ein Gemeindebeamter die Abhandlung halten muß.

— Infolge Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche in Gohneims (Worarlberg) wird der Grenzverkehr mit Klagenfurt über die Rheintalerbrücken bei Schnitler, Wiltman, Au und Oberfahr verboten.

Tessin.

Die Erlaubnis des Großen Rates. Der Große Rat des Kantons Tessin hat am Freitag nachmittags lebhaft über die Frage der Besetzung der Besetzung des Mgr. Mollo in der Kirche des neuen bischöflichen Seminars diskutiert. In Erwartung der Erlaubniserteilung durch den Großen Rat war die Leiche in der Priordienkapelle des Friedhofs von Lugano beigelegt worden. Trotz lebhafter Opposition der antiklerikalen Grofräte wurde die Erlaubnis mit 46 gegen 28 Stimmen erteilt.

Valais.

(Korr.) Am 19. ds. tagte in Monthey die 6. Jahresversammlung des kantonalen Studentenvereins. Auf der Station St. Maurice waren manche recht unzufrieden ob der geringen Teilnahme seitens der Ehrenmitglieder. In Monthey aber löste sich diese Unzufriedenheit als wir den strammem Centralpräsidenten und Vertreter mehrerer akademischer Sektionen vor uns sahen; auch die Ehrenmitglieder mehrten sich immer mehr und mehr bis schließlich um Mittag das Letzte Häuflein eintraf. In der wissenschaftlichen Sitzung hielt der hochwürdige Hr. Professor Meyer in Brig einen höchst zeitgemäßen Vortrag über den Liberalismus. Während des Banquettes sprachen die Herren Nationalrathe Royret, Favagny und Holey, hochwürdiger Hr. Prof. Juchet, de Cucatrix und der Centralpräsident Rogger. Dem musikalischen Teil besorgte in meisterhafter Weise die „Harmonie“ von Monthey. Alles ging gut, nur wünschte man etwas mehr Stillschweigen während der Traute.

— Brig. (Simplontunnel.) Die Unternehmer Brandau, Locher und Sulzer sind hier und prüfen die Lage. Sie werden sich wahrscheinlich heute aussprechen, ob die Bohrung trotz größter Schwierigkeit wieder aufzunehmen, oder ob die Einstellung derselben eine definitive sei. In diesem Falle wäre dann auch unter günstigen Verhältnissen der Schichte der Durchschlag vor Monat Dezember nicht zu erwarten.

— Sitten. Oberleutnant von Niedmattin ist per in Saratan erlittenen Schußverletzung erlegen.

Ausland

Deutschland.

Protestantische Intoleranz. Dem „Wafeland“ wird zu diesem Kapitel geschrieben: Entgegen dem im Reichstag

mit großer Mehrheit trumst will die im Regierung des Herbringandstem Götterdienstlofestatten! Dagegen Geistlichkeit mit den lauen Katholiken Ditten zu werden. wurden jüngst hin von Katholiken laut Intoleranz wahr fort als Reichsfestlat katholischen Bawenische Reich, auf Blut in Strömen.

Bruch mit der hat ihren Botschafter. Es schirren zur Presse herum, die Ansprüch machen die längst begonnene Kull wird von Combestrachten, das Kontor.

Im Vatikan und hält man den Mädel Wal nur noch für Trost der Wertigkeit erfreut, gilt seine für die Nachfolgers Kardinal Ferrata, e großen Christoph. De glaubt man indessen Keiten flohen.

Die Presse schmelz gepantelter Aufmerk

In Naaxphle als 38 Schulfragen zum Tode verur Suchstaua.

Der Fehler damit getrieben wird, Beispiel, wonach sechs Tage abgehaltenen, e beladen heimgekehrt i

— Hum Tode e torps in Marseille. Galtin des Leutnants

Ferner haben in fägigen Verhandlunge Raubmordes, begang schuldig erklärt und

— Der 80: Geburder „Frank. Btg.“ auf fest, wie es vielfach 7. April in der Kei gefeiert worden. Die am 7. April 1824 e Debraah de Bow, leg schwister feierten den reicht hatten, bei bef und Freundenfeile, n Utenlein. Nachharn summe zusammengebr überreicht wurde.

— Gasexplosio eines Ingenieurs Weg Wags wurden getötet gerettet.

— Abgesührt. sechsjähriges Mädchen auf der Stelle tot.

— Tunnelstein auf der Bahnlinie na 4 Arbeiter wurden ge

Rant

Regional- oder der Freiburger Naat „Bezirkschule“ der J unterstreibe und noch

Soll die Bezirksch erlesen oder auf beu

Im ersten Fall be Rückschritt; denn der Regimentschüler vorz Schule, mag heißen in man diesen Stoff nie künftigen Bezirkschul mal wertvollster, e Schulen als nur in Schule in Klaffen

Kafers schicker, dam das Gleiche lernen, u Die Frage stellen, bel

— Ober soll die Bezir aufgebaubt werden, so lasseren Schüler in licher Regionalchüler seine 16 Jahre. Da

...dem Herrn ...
...wird
...gen dem im Reichstag

mit großer Mehrheit angenommenen Kolonanztrag des Sen- trums will die immer noch sehr rückständige protestantische Regierung des Herzogtums Mecklenburg-Schwerin trotz dringendem Bedürfnis eine Vermehrung der Zahl der Gottesdienstlokale für katholische Eingewanderte nicht gestatten! Dagegen nimmt sich gleichzeitig die mecklenburgische Geistlichkeit mit der kläglichsten die Freiheit heraus, unter den laien Katholiken Ostpreußens für den Protestantismus Prose- litten zu werben. Auch aus dem Herzogtum Braunschweig wurden jüngst wieder Klagen über rechtlose Behandlung von Katholiken laut. Man muß über diese protestantische Intoleranz wahrhaft staunen, welche die Katholiken immer- fort als Feindschäfte behandelt, miß- und doch waren es die katholischen Bayern, welche für das neu zu gründende Reich auf den Schlachtfeldern des Elsaß zuerst ihr Blut in Strömen vergossen haben.

Frankreich.
Bruch mit dem Vatikan. Die französische Regierung hat ihren Botschafter, Kardinal, beim heiligen Stuhl abberufen. Es schreit zu der Zeit die verschiedensten Gerüchte in der Presse herum, die jedenfalls nicht alle auf Glaubwürdigkeit Anspruch machen dürfen. Jedoch so viel ist sicher, daß der längst begonnene Kulturkampf nun auf's Schärfste geführt werden wird von Combes und seinen Helfershelfern, welche dafür trachten, das Konkordat mit dem Vatikan aufzulösen.
Im Vatikan und in weiten Kreisen der hohen Geistlichkeit hält man den Rücktritt des Kardinal-Staatssekretärs Merry del Val nur noch für eine Frage einiger Monate oder Wochen (?) Trotz der Wertschätzung, der sich Merry del Val beim Papst erfreut, gilt seine Stellung als unhaltbar. Es werden schon für die Nachfolgerschaft Namen genannt, darunter vor allem Kardinal Ferrata, ehemaliger Nuntius in Paris. Bei dem großen Einfluß Deutschlands und Oesterreichs im Vatikan glaubt man indessen, diese Kandidatur werde auf Schwierigkeiten stoßen.

Die Presse sämtlicher Länder verfolgt diesen Konflikt mit gespanntester Aufmerksamkeit.

Belgien.
Im Anarchistenprozess beantworteten die Geschworenen alle 38 Schuldfragen bejahend. Lambin und Guberlin wurden zum Tode verurteilt und Drouot zu lebenslänglichem Zuchthaus.

Meine Zeitung

Der Ferkelbeer und der Schwindel und Unfug, der damit getrieben wird, erhält durch ein im B. L. 4 zu findendes Beispiel, wonach sechs Berner Schützen von irgend einem letzter Tage abgehaltnen „Schützenfest“ mit nicht weniger als 25 Kränzen beladen heimgekehrt seien, eine zeitgemäße Beleuchtung.

Um 7 Tode verurteilt. Das Kriegsgericht des 15. Armeekorps in Marsilia hat den Soldaten Christian, Wäber der Gattin des Leutnants Trouille, zum Tode verurteilt.

Ferner haben in Frankfurt a. M. die Geschworenen nach dreitägigen Verhandlungen die Angeklagten Groß und Stafferl des Raubmordes, begangen an dem Klavierhändler Wichtelstein, schuldig erklärt und dieselben ebenfalls zum Tode verurteilt.

Der 80. Geburtstag der Drillinge. Man schreibt der Frankl. Bg. 4 aus Montrez (Kanada): Ein Geburtstagsfest, wie es vielleicht noch niemals begangen wurde, ist am 7. April in der kleinen Ortschaft Hilldale (Neubraunschweig) gefeiert worden. Die „Geburtskinder“ waren nämlich die am 7. April 1824 geborenen Drillinge Richard, James und Deborah de Bow, letztere jetzt Frau M. Donald. Die drei Geschwister feierten den Tag, an dem sie ihr 80. Lebensjahr erreicht hatten, bei bester Gesundheit im gemächlichen Familien- und Freundeskreise, umgeben von einer Legion von Gästen und Urenkeln. Nachbarn und Freunde hatten eine stattliche Geldsumme zusammengedrückt, die den drei Geburtskindern feierlich überreicht wurde.

Gasexplosion. In Lyon ereignete sich in der Wohnung eines Ingenieurs wegen einer Gasexplosion. Frau Beau und eine Magd wurden getötet; ein Kind wurde wie durch ein Wunder gerettet.

Abgestürzt. Am Tourbillonshögel (Wallis) stürzte ein sechsähriges Mädchen an einer gefährlichen Stelle ab und blieb auf der Stelle tot.

Tunnelfestung. Ein im Bau befindlicher Tunnel ist auf der Bahnhöhe nach Langens (Propolis Dreiberg) eingestürzt. 4 Arbeiter wurden getötet, mehrere verwundet.

Kanton Freiburg

Regional- oder Bezirksschule? (Korresp.) In Nr. 53 der „Freiburger Nachrichten“ macht ein Einsender zum Artikel „Bezirksschule“ der Nr. 54 einige Bemerkungen, die ich vollständig unterschreibe und noch mit einigen Bemerkungen begleiten möchte.

Soll die Bezirksschule unsere gegenwärtigen Regionalschulen ersetzen oder auf denselben aufgebaut werden?
Im ersten Fall bedeutet deren Errichtung einen entschiedenen Rückschritt; denn der Lehrstoff, den das Programm der jetzigen Regionalschulen vorschreibt, muß durchgenommen werden, die Schule, mag heißen wie sie will. In den Primarschulen nimmt man diesen Stoff nicht durch. Also müßte man ihn in der künftigen Bezirksschule behandeln. Ist es aber nicht hundertmal unpraktischer, es bestanden hiezu in drei Mittelschulen Schulen als nur in einem? Soll man z. B. die Regionalschule in Maffeyen aufheben und die dortigen Duben nach Tafers schicken, damit sie dort unter einem andern Namen das Gleiche lernen, was sie jetzt in Maffeyen durchnehmen? Die Frage stellen, heißt sie lösen.

Ober soll die Bezirksschule auf den jetzigen Regionalschulen aufgebaut werden, so daß die aus der Regionalschule entlassenen Schüler in die Bezirksschule eintreten? Ein gewöhnlicher Regionalschüler hat, wenn er die zwei Kurse befolgt hat, seine 16 Jahre. Da heißt es, ganz den Bedürfnissen ent-

sprechend, legt man der, nicht nur französisch schreiben, sondern auch sprechen lernen. In diesem Zwecke geht er zu den Welschen. Wohlhabende Eltern schicken ihre Söhne gewöhnlich ein Jahr lang nach Gasteribe.

Der 17-jährige Bursch steht sodann vor seiner Berufswahl. Entweder lernt er ein Handwerk oder er widmet sich der Landwirtschaft. Lernet er ein Handwerk, so tritt er bei einem Meister ein, und besucht nebenbei am Abend einen speziellen gerade in dieses Fach einschlagenden Kurs. In Maffeyen ist z. B. ein Zeichnungskurs eingeführt, der von den jungen Schreibern fleißig besucht wird. Für Handwerker ist also eine höhere Bezirksschule überflüssig.

Aber wäre vielleicht eine landwirtschaftliche Bezirksschule nötig? Wenn nicht schon eine solche da wäre, oder wenn die zu große Schülerzahl eine Parallelschule erforderlich würde, so wäre es Sache der Stadtmänner, zu untersuchen, ob eine zweite errichtet werden sollte. Allein Freiburg hat für seine 120,000 Einwohner eine landwirtschaftliche Schule in Perolles, gerade wie Bern für eine halbe Million Einwohner eine solche hat. Aber man sagt, die Kurse in Perolles werden französisch gegeben. Die von Gasteribe zurückkehrenden Schüler verstehen diese Vorzüge ganz gut und vervollständigen ihre Kenntnisse in der französischen Sprache. Dadurch, daß sie mit ihren französischen Mitschülern die gleiche Schule besuchen können, werden sie ihnen überlegen. Zudem ist man in Perolles geneigt, auch deutsche Vorzüge zu halten.

Also bevor man nach Neuerungen hascht, unterstütze, stärke und verbessere man das Bestehende.

Hausaufgaben der Kinder. (Eingef.) Die Schulbildung der Kinder bedarf jederzeit der intensivsten Pflege. Der Ort für diese Pflege ist die Schule, die Zeit die Schulstunden. Daß auch Hausaufgaben gemacht werden müssen, ist selbstredend. Allein gewiß ist es auch, daß man zuviel auf die Bedeutung der Hausaufgaben hält und dieselbe viel zu weit ausdehnt.

Ihr das Kind sind die fünf oder sechs Schulstunden per Tag schon eine recht große Leistung. Wenn auch ein trefflicher Lehrer, es verstehen soll, den Kindern spielerisch die Kenntnisse beizubringen, — ein Leistung bleibt es immerhin für den zarten, schwachen, unentwickelten Organismus der Kinder, und diese Leistung ist eine unerschöpfend große, zu befehlen, die auf einen Durchschnittpunkt hinweist.

Und nun kommen dazu noch die Hausaufgaben! — Schreiber, dies kennt einen intelligenten, fleißigen Schüler einer untern Primarstufe Freiburgs. Die Hausaufgaben werden von denselben mit Freude und Eifer gemacht. Im Durchschnitt verwendet er für dieselben täglich 1-1 1/2 Stunden. Die Zeit muß auf den Abend nach 4 Uhr eintreffen infolge des Schulplanes. Er arbeitet bis 5 oder 5 1/2 Uhr. Fragen wir uns: Ist dies mit den hygienischen Forderungen vereinbar? Nein. Das Nachschreiben muß nach dem berühmten Dr. Spengler zweier Stunden vor dem Einschlafen stattfinden und Kinder müssen frühzeitig ins Bett. Wo bleibt denn da die nötige Erholung? Man laßt dem Kinde nicht zumuten, in der Mittagspause sich herumzutummeln im Sommer, das Kind soll die Abendstunden frei haben, es soll nicht täglich mit schriftlichen Hausaufgaben belästigt werden schon in den unteren Klassen. Ein tüchtiger Lehrer — das ist Erfahrungssache — gibt wenig Hausaufgaben.

Man spricht von Sonntagsschule. Auch das Kind soll aber den Sonntag nicht mit Stiff und Feder und Büchern geplagt werden. Man laße die Sonne und Feiertage ihm ganz frei, und dies zumal hier in der Stadt Freiburg, wo die Schulfreizeit ganz einseitig verteilt sind. Vier Wochen Frühlingssferien. Vier Wochen Sommerferien und eine Woche Neujahrsferien; das wäre eine bessere Verteilung der Wachen, als die wenigen Tage im Oktober und Neujahr und dann die unendlich langen Sommerferien, in denen die Eltern jede Woche seufzen: „Ich weiß nicht, was ich mit den Kindern anstellen soll.“

Doch erst das Eine: Abstrafen mit dem unnötigen Befehl an Hausaufgaben, besonders über Sonn- und Feiertage. Die Herkömmlichkeit unseres Gesellschafts hat nur zu oft ihren Anfang durch die Schule und ihre Methoden!

Ertrunken. In Posieux (Morbos) ist in einem Weiher eine irrtümlich Frauensperson ertrunken. Dieselbe wurde seit letzten Freitag vermißt und war zum Aufsuchen polizeilich ausgeschickt worden. Der Hr. Oberamtmann des Saane-Bezirks hat am Dienstag, den 24. Mai die Leiche geborgen.

Charmes. Entsetzliches Unglück. Ein gewisser Alfons Stäuber, 25 Jahre alt, beschäftigte sich Ende letzter Woche mit dem Reinigen seines Gewehres. Unglücklicherweise war die Waffe noch mit einem Schuß geladen; derselbe ging los und die Kugel ging Stäuber durch den Mund, wobei sofort der Tod eintrat. Er hinterläßt eine trauernde Gattin und ein Kind.

Soldaten und Schützen habt stets die größte Vorsicht mit euren Feuerwaffen, denn immer und immer wieder wiederholen sich solche Unglücksfälle, trotz aller Warnungen durch die Presse.

Heitenried. Musikfest. (Korresp.) Herr Hubius, vulgo Schauerregen, war am Montag Herr; darum kann man gar nicht sagen, wie schön es eigentlich hätte sein müssen; immerhin aber war das Fest sehr gelungen. Die 6 Musikvereine einer Prämie als der andere, rüsten auf mit Humor und Schaub. Stramme Arbeit, erfreuliche Leistungen! Wer hat's am Besten gemacht, Oberland oder Unterland? Ach die Wahl macht mir das Herz schwer, ich weiß es nicht, nur möchte ich hienit den Musikvereinen — Alterswyl, Bösingen, Dödingen, Maffeyen und Tafers eine herzlich Gratulation widmen und insbesondere den Heitenriedern, dem festgebenden Verein besten Dank aussprechen.
Ein Zuhörer im Regen.

Blattlegen. Ernennung. Der löbl. Gemeinderat hat infolge Demission des bisherigen Gemeindevorsetzenden und Publikator an dessen Stelle den Thalmann Peter ernannt.

Umschwung. Ein Nachtrag zur Musik-Fahnenweihe. Der Festbericht war wirklich schön und lang, doch fällt ich mich in meines Herzens Draug, verpflichtet, Ihnen Herr Redaktor etwas noch zu schreiben. Das ich nicht gerne lassen möchte bleiben. Sie haben der Vater Name ganz vergessen. Die Sache ist wirklich gar vermessend. Ihr Kind die Fahne ist so häßlich und schön, daß wohl darf in der Zeitung sein. Der Name, die dem Kind zu Guter sind gesunden, zu diesem Zwecke sich verbunden Ein Herr Jenny von Gergarten Auf den schon längst wir alle hartent. Von Tafers lam Frau Dr. Heizen, Mit solchen Leuten kann man glänzen. Von St. Antony war's Herr Schwaller Auch er gewann die Herzen aller. Dann sei der Metzgerwirtin in Freiburg noch gedacht. Die stramme Frau Bierbaum auch die hat's flott gemacht.
Ein rot-gelb-schwarzer Kirschkäse.

Lokales

(Eing.) Die Staatsbank von Freiburg wird in das ehemalige Junsthau zu Krämeru bei der St. Miklauskirche verlegt werden. In seiner Sitzung vom Dienstag, den 24. Mai hat der Verwaltungsrat dieser Bank die baulichen Umänderungen beschlossen. Das Junsthau zu Krämeru tauschte belanlich zuerst seinen Namen mit Hotel National um. Nach Schließung dieses Hotels wurden in den oberen Stockwerken Privatwohnungen eingerichtet; die schweizerische Volkshaus war seit vielen Jahren im ersten Stockwerk untergebracht; dieselbe verläßt jetzt das alte Burgquartier, um sich in ihrer neuen geräumigen Wohnung, in der St. Peterstraße anzusehen. — Auch das theologische Konvikts Konstantium befand sich seit mehreren Jahren im alten Junsthau zu Krämeru und wandert aus. — Die Staatsbank wird die Westfacade des Gebäudes um einige Meter zurückstellen lassen. Auf diese Weise wird der Bau an Licht und Aussicht bedeutend gewinnen. Andererseits wird das Portal und der Eingang zur St. Miklauskirche freigestellt werden. Es sind diese Neuerungen recht sehr zu begrüßen. Die Verteidiger der Interessen des Burgquartiers sehen es besonders gern, daß die bedeutendste Bank Freiburgs nicht in die Oberstadt wandert.

Konzert. Auf vielseitiges Verlangen hat der deutsche gemischte Chor und Männerchor beschlossen, unter der geschickten Mitwirkung des Stadtkapellmeisters das Jubiläumskonzert vom 8. Mai, Sonntag, 29. Mai abends 5 Uhr in der ref. Kirche zu wiederholen.

Beim nochmaligen Durchgehen des Programms, dessen einzelne Nummern wir schon besprochen haben, bemerken wir gerne, daß zwischen den deutschen Gesängen zwei Frauenchöre von Jacques-Delcroze eingeschaltet sind, die, wie alle Werke dieses populären Tonbilders durch ihren eigenartigen Reiz und ansprechende Fröhlichkeit gewiß gefallen werden. Der konzertgebende Herru wird sich nach Möglichkeit bestreben den Wünschen und Bemerkungen der Kritik gerecht zu werden. Wenn also das Konzert vom 8. Mai das Auditorium betriebligt hat, wessen wir überzeugt sind, sollte dann nicht eine nochmalige Aufführung einen ebenso durchschlagenden Erfolg erzielen? Gewiß, und darum wünschen wir dem deutschen gemischten Chor und Männerchor ein volles Haus. Zu beachten ist noch, daß die Preise der Plätze herabgesetzt worden sind. (Mitg.)

Neuestes und Telegramme

Bern. Das eidgenössische Handelsdepartement machte Montag abend 6 Uhr der Presse folgende Mitteilung: Die schweizerisch-italienischen Handelsvertragsunterhandlungen in Rom sind suzpendiert worden.

Paris, 24. Mai. In der auf nächsten Freitag angelegten Debatte über die Intervention in Sachen des päpstlichen Hofes werden Ministerpräsident Combes und der Minister des Auswärtigen, Delcassé, das Wort ergreifen. Combes wird den grundsätzlichen Standpunkt der Regierung darlegen, Delcassé dagegen eine historische Darstellung des Konflikts geben und dabei auch die beiden Depeschen an den Botschafter Kardinal von seiner Abberufung bekannt geben.

Petersburg, 24. Mai. Mehrere Zeitungen bestätigen, daß unter den japanischen Truppen in Fonghwanangschung die Cholera wüte und daß der Krankheit täglich etwa 100 Mann erliegen.

Verantwortliche Redaktion: Dr. F. G. G. G.

Die W. Franziskaner, in Freiburg, empfehlen ins Gebet der Hochw. Geistlichkeit und der frommen Gläubigen die Seele ihres lieben Mitbrüders des
Hochw. P. Bruno Müller,
Priester des Kollegiums St. Michael.
Der am 23. Mai 1904, in Luwigsstaden (Rheinpfalz), im 41. Lebensjahre, im 17. seiner Probezeit und im 15. seines Priestertums, verstorben mit den hl. Sacramenten, im Herrn verschieden ist.
R. I. P.

Kauft Schweizer-Seide !

Verlangen Sie Muster unserer Neuheiten in schwarz, weiss oder farbige.
 Spezialität: Seiden-Foulard, Rohseide, Mécaniques, Louises, Schweizer-Stickeren etc. für Kleider und Blousen von Fr. 1, 10 per Meter.
 Wir verkaufen direkt an Private und senden die ausgewählten Seidenstoffe portofrei in die Wohnung.

Schweizer & Co., Luzern K 53
 Seidenstoff-Export 201

Wein-Verkauf

Der Unterzeichnete beehrt sich hiermit seiner werten Kundschaft von Stadt und Land anzuzeigen, dass er stets eine schöne Auswahl in Rot- und Weissweinen, sowie feine Weine, 1. Sorte, für Kranke, zu einem sehr günstigen Preise auf Lager hat. Während den Landarbeiten bin ich in der Lage, gute Weine zu sehr niedrigen Preisen in Fässchen liefern zu können.

Es empfiehlt sich
 Alexander Maderker,
 Weindändler, Grande Société, Reichengasse, Nr. 142.
 694 H2185F

Löwen-Sense

Anerkannt als höchste ausdauernde
 Schnittkraft, sowie leichtem Gang
 und vorzüglichste Qualität.

Um Längungen vorzubeugen, bitte man auf vorstehende Schutzmarke genau zu achten, welche jede echte Extra-Feinschnitt Löwen-Sense tragen muss.
 Zu haben in Freiburg, bei A. Schiffele, Eisenhandlung, Rausannergasse, 24.
 629 HO 4581

Zu verkaufen

Seimwesen von 28 Jucharten

ferner: 1 Jucharte Wald, an einem einzigen Stück, mit Wohnhaus, Scheune, Stallung und unversiegbarem Brunnen.
 Sehr günstige Zahlungsbedingungen.
 Zur Besichtigung des Seimwesens wende man sich an Mague, Bäcker, und für Unterhandlungen an Rigoz Eigentümer, in Cormanoz.
 701 H2185F

Heimwesen

Zu verkaufen, in Lentignas, für 1905, oder nach Wunsch für eine zu bestimmende Frist zu verpachten, das schöne Heimwesen, genannt „du Château“
 706 H 2298 F

des Inhalts von 40 Jucharten. Prachtvolle Scheune mit Einfahrt, schöner Obstgarten, Wohnung im Schlosse, das ganze 5 Minuten vom Bahnhofe Chénois gelegen. Land erster Qualität. Sie zu wenden an St. Duzommun, in Städt-am-See.

Nachsteigerung

Unterzeichnete wird Montag, den 30. Mai 1904, von 2-4 Uhr nachmittags, in der Wirtshaus „zum weißen Kreuz“, in Schmitzen, sein in Galmis gelegenes, bereits alles an einem Stück liegendes Heimwesen, des Inhalts von 38 Jucharten besten Matt- und Ackerlandes, an eine Nachsteigerung bringen.
 Zur Besichtigung wende man sich an Philippomas J., daselbst.
 Nähere Auskunft erteilt Der Eigentümer: Junga Martin.

Landwirte, Handwerker, Bürger!

Richtig wird am Bahnhof Freiburg ein Waggon roten Wein, Kramon, ankommen zum außerordentlichen Preise von Fr. 35 der Dekostiller. Ein Wein, der in diesen Breiten jedem Konturant trag bietet. Um sich zu überzeugen, kann man die Analyse ansehen und ihn kosten bei Herrn Kauf-Meyer, Amthausgasse, 193, in Freiburg, welcher auch mit dem Verkauf beauftragt ist.

Benützet die Gelegenheit!

Bieh- und Fahrhabe-steigerung

Wegen Nachaufgabe wird der Unterzeichnete vor seinem Wohnhause in Eisenbach, bei Freiburg, sein Bieh, d. h. eine 7-jährige Stute, 12 Kühe und Rinder, wovon 6 großrätig, sowie seine Fahrhabe, bestehend in 8 Wagen, wozon 2 Brückenwagen, ein- und zweispännig, 1 Leiter- und 2 Federwagen, 2 Eagen, 1 Juchart-Laster mit Verteiler, 1 Häderlmaschine, 1 Wurzelhacker, 1 Milchkarren, Kuh- und Pferdegeschirr, Mühlgeräte und Feldgerätschaften, öffentlich versteigern.
 718
 Die Steigerung wird Montag, den 30. Mai, punkt 1 1/2 Uhr nachmittags stattfinden. Verpachtung.
 Der Versteigerer: Gerard Celestin.

Trunksucht

Teile Ihnen ergebenst mit, daß ich von der Neigung zum Trinken vollständig befreit bin. Seitdem ich die mir von Ihnen verordnete Kur durchgemacht, habe ich kein Verlangen mehr nach geistigen Getränken und kommt es mir nicht mehr in den Sinn, in ein Wirtshaus zu gehen. Der Gesellschaft halber mag ich zur Seltenheit ein Glas Bier trinken, doch finde ich keinen Genuß mehr daran. Die frühere Leidenschaft zum Trinken ist ganz verschwunden, worüber ich sehr glücklich bin. Ich kann Ihre briefliche Trunksucht-Belehrung, das leicht mit und ohne Wissen angewandt werden kann, allen Trinkern und deren Familien als probat und unschädlich empfehlen. Gimmel Nr. Dels in Schleien, den 4. Oktober 1903. Hermann Schönfeld, Stellenbesitzer Vorrehende, eigenhändige Namensunterfertigung des Hermann Schönfeld in Gimmel beglaubigt: Gimmel, den 4. Oktober 1903, der Gemeindevorstand: Rengel. Adresse: Privatpoliklinik Glarus, Ringstraße 405, Glarus.

Telephon Telephon

Kaufen Sie keine Möbel

ohne die

Grosse Möbelwarenhalle

besucht zu haben, wo man die größte Auswahl, sowie eine gute Ware zum niedrigsten Preise findet.
 Rasche und sorgfältige Ausfertigung von Möbeln und Bekleidungswaren. Reparaturen.

J. Schürab, Tapezierer,
 483 H1865F Namengasse, 147 und 147a, Freiburg

Schafe

zur Sommerung

in Brengenshond, nimmt entgegen am Freitag, den 27. Mai, in Pflauchen Peter Wiro, Birt, daselbst.
 697

Blusen-Stoffe

Cotonne, Kollisch, Indienne, roh, Baumwolltücher; gebleicht, weiß, Gendun, farbig, Strickgarne in allen Farben, empfiehlt in reichhaltiger Auswahl zu billigen Preisen
 673
 Witwe Wenget, Lampen.

Gefucht

für sofort oder bis in 14 Tagen, ein treuer, fleißiger
 Knecht

der gut werken kann, zur Besorgung von 6 Kühen. — Siehe wende an Karl Bühler, Biegelrei Dentignas.
 688

Junger Mann

deutsch und französisch sprechend, mit schöner Handschrift, wünscht sich sobald wie möglich schriftliche Beschäftigung, wie z. B. Copieren, Nachschreibung beider Sprachen und dgl., bei bescheidenen Ansprüchen. Körperliche leichte Arbeiten nicht ausgeschlossen.
 Off. Offerten an Paasenstein und Vogler, Freiburg, unter Chiffre H2127 F.
 686

Zu verkaufen

das Haus Nr. 38

an der Reichengasse, in Freiburg, mit 4 Wohnungen und 1 Magazin.
 An Zahlung würde eventuell ein Seimwesen bis zu ca. 20 Jucharten angenommen.
 Auskunft erteilt Paasenstein und Vogler, in Freiburg, unter Chiffre H2127 F.
 686

Zu vermieten

für sofort, in Wärschwyl, bei Leters, eine Wohnung mit 3 Zimmern, Küche, Keller Garten und auf Verlangen auch etwas Pflanzland.
 Nähere Auskunft erteilt
 Joh. Perrenoz,
 in Angerst, bei Didingen.
 704 H2199F

Zu verpachten

auf Jahrsfrist 1905, ein Seimwesen von 18 Jucharten Matt- und Ackerland mit Gebäulichkeiten. Alles an einem Stück. Sie zu wenden an Anton Malm, Junholz, Gemeinde Alterswyl.
 702

Brennabor

ist immer das billigste, solideste und schönste Fahrrad.
 Zu haben bei Gottl. Study, Alpen-gasse, 39, Freiburg.
 708

Gefucht

per sofort oder in 14 Tagen, ein fröhliches und fleißiges Mädchen zur Ausbildung in der Haushaltung. Annah. Sie ohne prima Referenzen angumelden.
 Nähere Auskunft im Café du Midi, Freiburg, Remundgasse, 25.
 709

Steigerung

Wegen Teilung lassen die Unterzeichneten Donnerstag, den 26. Mai, morgens 9 Uhr, vor ihrem Wohnhause öffentlich verdingen: 1 Pferd, 1 Schwein, 1 Federwagen, 1 Häderlmaschine, 1 Jauchelaster, 1 Erdbeere, 1 fast neuer Selbsthalterpflug, einige Werkzeuge und Rudelmeist, 2 Pferdegeschlitten, verschiedene Ketten, allerhand Haus- und Feldgerätschaften, verschiedene Mobilien u. s. w.
 Geschwister Wiser, in der Säge, 693
 bei Neuchâtel.

Zu verkaufen

der Stadtertrag der Wiese im Grabensaal

Sie zu wenden an das Franziskaner-Kloster.
 705 H2197F

Schafabnahme

für Metzger, Fleischhändler und Werno, Montag, den 30. Mai, morgens um 6 Uhr in Heberhof, vormittags 10 Uhr in Schwarzenburg, Dienstag, den 31. Mai in Pfaffenzen.
 710
 Schärer Metzger.

Gänseköpfer

mit
 Musikunterhaltung
 Sonntag, den 29. Mai
 im
 Bahnhofshübel Schmitzen
 wozu freundlichst einladet
 712
 Rielmann, Wirt.

Nachsteigerung

Der Poretrat von Gellenleb wird am Montag, den 30. Mai 1904, nachmittags zwischen 2-5 Uhr, die Wirtshaus „zum St. Michael“, in Gellenleb, nebst ungefähr 30 Jucharten Matt- und Ackerland, in genannter Wirtshaus an eine öffentliche Nachsteigerung gehen. Wirtshaus und Landgut werden auch getrennt ausgerufen. Eintritt: 22 Februar 1905. — Zur Besichtigung des Landgutes wende man sich an Frau Joh. Stürz, Wirtshauspräsident, in Wetzol, bei welchem auch die bei der Steigerung zur Berlesung gelangenden Bedingungen zum Voraus eingesehen werden können.
 Diehaber sind zu dieser Steigerung freundlich eingeladen.
 Gellenleb, den 6. Mai 1904.
 Der Poretrat.

Hotel „zum Jäger“, Freiburg

Unterzeichnete beehrt sich hiermit Ihrer werten Kundschaft anzuzeigen, daß sie das Hotel „zum Jäger“, Latjanengasse
 weiter eröffnet.
 Gute Speisen und Getränke; Mittag- und Abendessen von 80 Cts. an; Pension zu 1 Fr. 50. 1 Fr. 70 und Fr. 2.—, sowie Zimmern zu 80 Cts. 1 Fr. 20 und 1 Fr. 50.
 Es empfiehlt sich
 685 H1812F
 Madame Wit. Ringger, Wirtin.

Echte Mc. Cormick Mähmaschinen

Schleifapparate

Ersatzteile Mc. Cormick

G. Wasmmer, in Freiburg

Schützengesellschaft Didingen

(ehemals Garmischwyl-Didingen)
 Schießtage 1904: 29. Mai, 5., 12. und 19. Juni
 jeweils von 12 Uhr an
 Dienst- und Schlossbüchlein sind unfehlbar mitzubringen.
 BN. Während des Schießens ist der Fußweg von Didingen gesperrt.
 711 H2225F

Verkauf von altem Brückenholz

Samstag, den 28. Mai, um halb 2 Uhr nachmittags, werden beim Eingang der großen Hängebrücke, eine Anzahl alte Brückenholzes, Querböhlen und Bretter versteigert werden.
 Der Staatseinknehmer des Saanegebirgs.

Dépuratif Golliez

(Eisenhaltiger grüner Aufschalenstropf)

Macht der „2 Valeren“
 Bester Ersatz für Lebertran. Ausgezeichnetes Stärkung und Blutreinigungsmittel, besonders bei Flechten, Drüsen, Gicht und Blagen, unreinem Blut u.
 66
 Gehältlich in allen Apotheken zu Fr. 3.— und 5.50.
 407 H 1639 F

Dr. med. Emil Fricker, Bern

Schwanengasse 4 (gegenüber dem Bahnhof)

Spezialität: Die Gedärme- und Magenkrankheiten
 Sprechstunden: In Werktagen von 10 — 12 Uhr
 „ 1 1/2 — 3 „
 Sonntags „ 10 — 12 „

Bleichsucht, Blutarmut, Kropf, Halsanschwellung

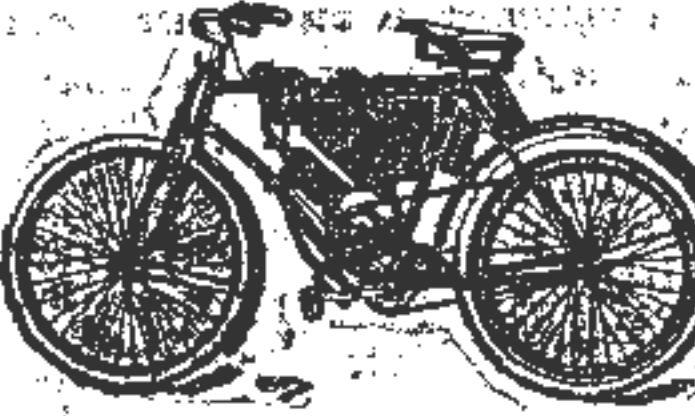
Es freut mich sehr, Ihnen mitteilen zu können, daß ich von Bleichsucht, Blutarmut, Mattigkeit, kurzem Atem, Frösteln, Verdauungsstörung und Herzklappen befreit worden bin. Das Kropfgeschwür ist verschwunden; der Hals hat, soweit ich es versteht, wieder seinen gehörigen Schlag und das Gesicht in den Wangen hat nachgelassen. Ich bin wesentlich kräftiger geworden und habe wieder guten Appetit zum Essen und mit Mut zum Arbeiten. Ihre Verordnungen waren von ausgezeichneterm Erfolge. Ich rühme Sie überall und erziele es jedermann, daß ich meine Heilung Ihrer brieflichen Behandlung zu verdanken habe. Dem Bruder Ludw. sind Stopp- und Halsanschwellung durch ihre Verordnungen vollständig verschwunden, wofür er Ihnen viel tausendmal dankt. Sein Hals, der früher so dick und unförmig war, daß es ihm Angst machte, ist jetzt schlank und normal. St. Bernmann, h. Baron, Al. Wallis, den 27. September 1903. Die Unterzeichnete Frau, Josefina Oberhardt beglaubigt: Franz Schröder, Präsident, Adresse: Privatpoliklinik Glarus, Ringstraße 405, Glarus.

Fahrräder Cosmos

Freiburg, Perollesstraße, Nr. 5, Freiburg

Vertreter: F. Moppmann

Grosse Auswahl in Herren-, Damen- und Kinderfahrrädern
 Tourenfahrräder mit Freilauf u. automat. Schräg mit doppelter Geschwindigkeit.
 Vermietung
 Reparaturen
 Veloschuppen



Fabrik in Madretsch-Biel

Reelle Garant. — Kataloge auf Verlangen.
 Motozyklen
 Cosmos
 Modelle 1904
 2 1/2 H. P.

Freiburg

St

Freiburger

Ihr geschätztes B...
 über die Freiburg...
 welcher den tatsäch...
 nung zu tragen sch...
 zu können; ich hoff...
 einem Aktionär von...
 an, gestatten werde...
 herichtigten zu dürf...
 Zu diesem Zweck...
 wenig, um zu ber...
 dieser Gesellschaft...
 ohne weiteres vom...
 werden dürfen.
 Der Artikel 6 d...
 die Generalversam...
 von drei Monaten...
 Bilanz festzustellen...
 den Statuten viel...
 ist, welcher aber...
 wenn ein außergew...
 Umständen es ge...
 genehmigen zu la...
 des eigentlichen...
 ist dieses Jahr bez...
 Rechnungsgesell...
 sofort genehmigt u...
 geringe Vermerkm...
 der schon im Jahre...
 Als im Jahre...
 endlich eine leben...
 welche im Stande...
 ways in der Sta...
 können, da glaubt...
 es sei dies ein...
 nicht der Fall gew...
 nehmend nicht so...
 von 200,000 Fr. z...
 der Wasserwerke...
 für die Lieferung...
 Vertrag abge...
 in einer so wenig...
 werde beden könne...
 Man überficht...
 darum getümmert

Heber de

Aber ach, zwischen...
 aber, einige Wä...
 Unheil verhängende...
 Herz erbebt. Bang...
 ihre Freunde gelieb...
 Himmelglatze strahl...
 Schauer durchriefen...
 dieses lichten Gesche...
 traurig aber (seund...
 licher Liebe:

Verzage nicht, mein...
 Den Gottes Vaterlie...
 bevor du noch am...
 Und als du in der...
 Hab' ich für dich ge...
 Und alles Böse von...
 Die schönsten Schäm...
 Ich steute mich bei...
 Und als die erste...
 Schloß ich dir sanft...
 Und lächelst gelinder...
 Dit vor dem Bett...
 Auf schwammem Steg